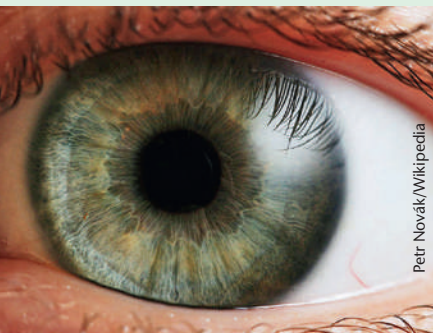


Journée mondiale de lutte contre le paludisme

Le 25 avril était la Journée mondiale de lutte contre le paludisme, l'occasion pour l'OMS de rappeler les progrès accomplis au cours des dix dernières années. Les taux de mortalité ont chuté de plus de 25% et 50 des 99 pays touchés sont en passe d'atteindre l'objectif de réduction des taux d'incidence de plus de 75%, fixé à 2015 par l'Assemblée mondiale de la santé. L'intensification des mesures de lutte antivectorielle, accompagnée d'un meilleur accès aux tests diagnostiques et à des traitements de qualité garantie, a été la clé de cette évolution. Mais tout n'est pas encore gagné: environ 660 000 personnes meurent chaque année du paludisme.

(OMS)

Erbliche Netzhaut-erkrankungen – neue Kurzinformation für Patienten



Petr Novák/Wikipedia

Unter erblichen Netzhauterkrankungen wird eine Vielzahl seltener Augenkrankheiten zusammengefasst. Kennzeichnend für alle Krankheitsbilder ist eine beidseitige, meist fortschreitende Zerstörung der Netzhaut. Mit der Zeit führt sie oft zu schlechterem Sehen, manchmal sogar zum völligen Sehverlust. Auf zwei Seiten informiert die neu erschienene Kurzinformation «Was sind erbliche Netzhauterkrankungen?» über Krankheitszeichen und verschiedene Untersuchungsmöglichkeiten. Patienten finden hier wichtige Fakten und praktische Tipps zum besseren Umgang mit der Erkrankung.

(Bundesärztekammer)

Brain Bus: neue Einblicke in unser Gehirn



An «Workstations» gibt es interaktive Informationen zum diesjährigen Ausstellungsschwerpunkt: die Funktionsweise von Sucht.

Was passiert im Gehirn bei Sucht? Wie behandelt man ein Burnout? Wieso braucht es Hirnforschung? Diese und viele andere spannende Fragen beantwortet die mobile Ausstellung Brain Bus, die von April bis September rund 40 Städte in der ganzen Schweiz besucht. Ein Ausstellungsschwerpunkt in diesem Jahr ist die Funktionsweise der Sucht. Das Belohnungssystem im Gehirn spornt uns an, gewisse Aktivitäten wie Essen, Arbeiten oder Sex zu wiederholen. Dieser Mechanismus dient zu unserem Selbsterhalt, ist aber zugleich verantwortlich für unsere Suchtanfälligkeit. Drogen lösen im Belohnungssystem einen besonders starken Reiz aus. Die Ausstellung zeigt darüber hinaus die Arbeitsweise von Forscherinnen und Forschern und gibt Einblick in die faszinierende Berufswelt der Neurowissenschaftler. Mehr Informationen unter www.brainbus.ch

(brainbus)

Forte augmentation du nombre de malades d'Alzheimer

En Europe, près de 7 millions de personnes souffrent de la maladie d'Alzheimer ou d'une autre forme de démence. En 2040, ils seront 10 millions. Les recommandations de la Coopération européenne sur la Maladie d'Alzheimer (ALCOVE) correspondent largement à celles de l'Association Alzheimer Suisse, notamment sur l'accès à un diagnostic précoce et à un examen pluridisciplinaire, aux thérapies médicamenteuses et non-médicamenteuses et à des informations et conseils spécifiques. Un autre objectif visé concerne la réduction du recours aux neuroleptiques dans les EMS grâce à l'engagement de personnel formé, l'augmentation du temps de prise en charge et le développement des thérapies non médicamenteuses.

(Association Alzheimer Suisse)



Grâce à l'engagement de personnel formé, le recours aux neuroleptiques dans les EMS a pu être réduit.

SwissPedNet: Forschungszusammenarbeit im Dienste der Kinder

Noch immer kommen bei Kindern Therapien zur Anwendung, die vorher nur bei Erwachsenen erprobt wurden. Um die Forschung bei Kindern zu



Acht Kinderkliniken wollen in einem Netzwerk dazu beitragen, die Datenlage für die Pharmakotherapie im Kindesalter zu verbessern.

verbessern, haben sich acht Schweizer Kinderkliniken zu einem Netzwerk, «SwissPedNet», zusammengeschlossen. Die Forschung in der Pädiatrie ist gegenüber der Forschung in der Erwachsenenmedizin aus verschiedenen Gründen im Nachteil: Die Anzahl Patienten ist kleiner, die Krankheiten manifestieren sich je nach Alter unterschiedlich, und es gibt zahlreiche sehr seltene angeborene Erkrankungen. Zusätzlich existieren besondere ethische, psychologische, soziale und organisatorische Schwierigkeiten bei der Planung und Durchführung von Studien. Aus diesem Grund sind die Datengrundlagen insbesondere für die Pharmakotherapie im Kindesalter sehr mangelhaft.

(SwissPedNet)